

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86.
Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Drucker und
Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.),
Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus,
bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl.
42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut
oder Bahnzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 8. Dezember 1941

Nr. 340

„Die Kriegserklärung hat keine Grundlage“

Marschall Antonescu an das rumänische Volk

Bukarest, 7. Dezember
Der rumänische Staatsführer Marschall Antonescu wendet sich zur britischen Kriegserklärung mit folgender Erklärung an das rumänische Volk:

„Großbritannien hat uns den Krieg erklärt. Der Kriegszustand begann heute um 12 Uhr. Die Kriegserklärung hat keinerlei Grundlage. Ich bedauere, daß die innere Bewegung und Tragödie so wenig verstanden wird, von der das rechtschaffene, unablässig heimgesuchte und zu unrecht von Schicksalsschlägen getroffene rumänische Volk seit Jahrhunderten erschüttert wird, dieses Volk, das wie bisher in alle Zukunft kämpfen wird, um sich sein Dasein und sein Lebensrecht, sein Recht auf Freiheit, auf Ruhe und auf Vereinigung zu sichern und dabei in der Erfüllung einer opfervollen Sendung im Karpaten- und im Donauraum die Zivilisation zu verteidigen.“

Großbritannien hat seit Jahrhunderten die Tragödie und die Erniedrigung einer fremden Besetzung nicht mehr gekannt. Wir sind seit 2000 Jahren nicht nur im Laufe der Jahrhunderte, sondern im Laufe ein und desselben Jahrhunderts von Kampf zu Kampf, von Besetzung zu Besetzung, von Erniedrigung zu Erniedrigung, von Tragödie zu Tragödie geschritten.

Großbritannien kämpft seit Jahrhunderten, um zu erobern, wir kämpfen, um uns zu verteidigen.

In diesen harten und ungleichen Kämpfen sind wir oft besiegt worden. Wir sind in die Knie gebrochen, aber wir sind niemals gewichen und haben niemals Verzicht geleistet. Heute wie in der Vergangenheit sind wir vom Glauben an unseren Sieg und an unsere Gerechtigkeit erfüllt, und wir überlassen dem Gewissen der Welt und der Geschichte, zu urteilen und uns zu richten.

Rumänien nimmt die Herausforderung in dem unerschütterlichen Glauben an, daß es mit seinem Kampf gegen den Kommunismus nicht nur dem Nationalgefühl, dem Recht auf die Erhaltung der Ehre des rumänischen Volkes dient, sondern daß es durch seinen Kampf und durch sein Opfer wie in der Vergangenheit der Zivilisation selbst dient, die Großbritannien nicht fremd sein kann.“

Seit 7. Dezember Kriegszustand

Über die Kriegserklärungen Englands an Rumänien, Ungarn und Finnland liegen folgende Meldungen aus Bukarest, Budapest und Helsinki vor:

Bukarest, 7. Dezember.

Nach der Ablehnung des britischen Ultimatums durch die rumänische Regierung hat der nordamerikanische Geschäftsträger am Sonntag kurz vor Mitternacht der rumänischen Regierung namens der britischen Regierung die Kriegserklärung überreicht. Ab heute, Sonntag, den 7. Dezember, mittags 12 Uhr, herrscht zwischen Großbritannien und Rumänien Kriegszustand.

Budapest, 7. Dezember.

Der nordamerikanische Gesandte in Budapest, der seit Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Ungarn auch

die englischen Interessen vertritt, hat am Sonntagabend nach um 23,10 Uhr dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy eine Note der britischen Regierung überreicht. Die Note enthält die Mitteilung, daß sich England mit Ungarn ab 7. Dezember Mitternacht als im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Helsinki, 7. Dezember.

Am Sonntagabend gab, wie bereits im größten Teil der gestrigen Ausgabe berichtet, das staatliche Informationsamt die durch die USA-Gesandtschaft übermittelte englische Note mit der Kriegserklärung Englands an Finnland bekannt.

England der Knecht Stalins

Helsinki, 7. Dezember

Gleichzeitig mit der englischen Kriegserklärung an Finnland gab das Staatliche Informationsamt am Sonntagabend noch einige Dokumente bekannt, aus denen der von den Engländern in letzter Zeit im Auftrag der Bolschewisten ausgeübte Druck auf Finnland ersichtlich wird.

Danach hat Großbritannien bereits am 22. September den Finnen mitteilen lassen, es werde sie als offenen Feind betrachten, falls sie nicht die besetzten sowjetischen Gebiete räumen. Am 28. November wurde durch die diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten das englische Ultimatum übermittelt, bis

In einer Woche 228 Sowjet-Flugzeuge

Stärke Tätigkeit der deutschen Luftwaffe an der gesamten Ostfront

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz starker Kälte errangen im Donezbecken deutsche und italienische Truppen örtliche Angriffserfolge.

An mehreren Stellen der Ostfront wurden sowjetische Angriffe abgewiesen. Vor Leningrad schaltete ein unter Einsatz von Panzern und Schlachtfliegern unternommener Ausbruchversuch. Die Beschädigung kriegswichtiger Anlagen im Bereiche der Stadt wurde fortgesetzt.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront die Kämpfe des Heeres durch Angriffe auf feindliche Stellungen, Truppenansammlungen und Eisenbahnen. Südostwärts des Ladoga-Sees wurden sowjetische Flugstützpunkte bombardiert. An der Westküste des Golfes von Onega erzielten Kampfflugzeuge Vollerfolge schweren Kalibers in einer Industrieanlage.

Im Kanalgebiet kam es zu einem Gefecht zwischen deutschen Minensuchbooten und mehreren britischen Schnellbooten. Ein feindliches Boot wurde versenkt, ein weiteres schwer beschädigt. Unsere Boote erlitten weder Verluste noch Beschädigungen.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an. Vor der Küste der Cyrenaika griff ein deutsches Unterseeboot einen britischen Geleitzug mit Nachschub für Tobruk an und erzielte Treffer auf einem Zerstörer, einem Tanker und einem



Während der Panzerschlacht bei Sollum jagt die deutsche Artillerie Schuß auf Schuß aus dem Rohr.
FK-Aufnahme: Kriegsberichterm Moosmüller (HH., L.)

zum Ablauf des 5. Dezember die Kriegshandlungen einzustellen und auf jede aktive Teilnahme an den Feindseligkeiten gegen die Bolschewisten zu verzichten, andernfalls England den Kriegszustand zwischen den beiden Ländern proklamieren werde.

Auf diese endgültige britische Kriegserklärung hat der finnische Außenminister am 4. Dezember dem USA-Gesandten zur Weiterleitung an England eine Antwort übergeben, in der der finnische Standpunkt nochmals klar und eindeutig dargelegt wurde. Es wird darin nochmals festgestellt, daß die finnischen Kriegshandlungen einen Verteidigungskrieg darstellen, den das Lande eigene, mit seiner Existenz und Sicherheit verknüpfte lebenswichtige Gesichtspunkte diktieren. Der Kampf bezwecke nichts anderes, als die Existenz und Sicherheit des finnischen Volkes zu sichern, denen vollständiger Untergang drohe.

Auf diese finnische Antwort folgte dann die englische Kriegserklärung.

(Siehe auch Seite 2)

Zürcher Herbstgedanken

Von unserem DD-Berichterstatler

Zürich, Anfang Dezember

Keine Stadt der Schweiz wird im Frühling so schnell lebendig, wenn der erste Föhn weht und die verjüngte Sonne den Nordrichter des schmucken Sees mit ihrem wärmenden Licht füllt, wie gerade Zürich, der wirtschaftliche Mittelpunkt der Eidgenossenschaft. Aber auch keine Stadt entschließt sich so langsam zur Winterruhe, wenn die Nebel über dem See brodeln oder kalte Winde von allen Richtungen auf die Käse und Ufer der Limmat eindringen, wie eben das ständig betriebssame Zürich. In diesem Jahre hat die Natur früh an den Winter gemahnt. Tatsächlich fand man bald Zeit, mit dem verflochtenen Kriegsjahr abzurechnen und darüber so allerlei Gedanken anzustellen.

Ständiges Ansteigen der Preise

Die Handelsstadt Zürich fragte natürlich in ihren zahlreichen Handelshäusern, Banken und Versicherungsgesellschaften, die mit ihren prunkvollen Palästen die Bahnhofstraße und ihre Umgebung zieren, in erster Linie nach dem grundsätzlichen Ergebnis. Wenn man es ziffernmäßig ansieht, möchte dieses nicht uneben erscheinen. Betrachtet man nur das Kalenderjahr 1941, so ergibt sich in bezug auf die Einfuhr für die ersten zehn Monate ein Betrag von 1653,3 Mill. frs. Das bedeutet gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Zunahme von rund 90 Mill. Die Ausfuhr weist für denselben Zeitraum 1163,3 Mill. frs. auf oder 106 Mill. mehr als im Vorjahr. Was steht aber hinter diesen zweifellos ganz beachtlichen Ziffern? Darüber macht sich der Schweizer und insbesondere der Zürcher ernste Gedanken. Liegt hier wirklich ein Fortschritt vor, wie ihn die Ziffern ausdrücken möchten? Für keinen Schweizer verbirgt sich mehr, daß seit Kriegsbeginn ein ständiges Ansteigen der Preise zu beobachten ist. Und zwar auf fast allen Gebieten! Es muß also die Warenmenge, die früher und jetzt hinter den Ziffern gestanden hat, eine ganz verschiedene sein. Unter Berücksichtigung aller Faktoren kommt man nun zu der Erkenntnis, daß die tatsächliche Versorgung der Schweiz mit Einfuhrgütern trotz der Wertsteigerung im laufenden Jahr um etwa 25 v. H. geringer war als 1940, was eine recht schmerzliche Feststellung ist.

Verlust an der Nationalsubstanz?

Sie wird noch unangenehmer, wenn man sieht, was die Schweiz an guter Ware ausführt. Hier sagt die Statistik, daß nach Gewichtsteilen eine Zunahme von 40% zu verzeichnen ist. Geht das nicht an die Nationalsubstanz? Diese Frage drängt sich unwillkürlich auf. Sie vertieft sich, wenn man die Einfuhr näher betrachtet. Hier findet sich die bemerkenswerte Tatsache, daß ausgerechnet die Lebensmittel im Vergleich zu den Rohstoffen und Fabrikaten verhältnismäßig am stärksten zurückgegangen sind. Um das recht zu würdigen, muß man sich vor Augen halten, daß die Schweiz bereits seit langer Zeit ihre Lebensmittelerzeugung sowohl räumlich wie hinsichtlich der Intensität auf die höchste Leistung gebracht hat. Ihre unzugängliche Hochgebirgsnatur läßt aber beim besten Willen keine räumliche Erweiterung mehr zu. Die Aufgabe bleibt aber, auf 1 qkm 105 Menschen zu ernähren, für ein Gebirgsland natürlich eine unmögliche Leistung, besonders wenn man sich vergegenwärtigt, daß im benachbarten „reichen“ Frankreich mit nur 70 Menschen auf 1 qkm schon ganz erhebliche Schwierigkeiten bestehen. Es ist also nicht zu bestreiten, daß die Auswirkungen der englischen Blockade immer störfähiger in Erscheinung treten. Und sie werden jedem einzelnen Schweizer um so mehr bewußt, als der immer höher kletternde Brotkorb doch schließlich nicht mehr durch schöne Redensarten wegzudiskutieren ist. Dieser Tatsache kann sich auch der schmiegsamste Schweizer Magen nicht verschließen. An den Gestaden des Zürcher Sees wird sie ihm geradezu zu einer Be-

22 Feindflugzeuge brennend abgeschossen

Angriffe italienischer Torpedoflugzeuge auf zwei britische Kreuzer

Rom, 7. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Die Kämpfe in der Marmarica dauerten auf der Front von Tobruk und im Gebiet südlich von Tobruk zwischen el Adem und Bir el Gobi an, wo wiederholte starke, mit neuen Kräften unternommene Angriffe des Gegners von den Truppen der Achse aufgehalten und abgewiesen wurden. Bei diesen Aktionen kämpften auch Abteilungen junger Faschisten mit beispielhafter Ausdauer und Tapferkeit. An der Front von Sollum ist die Lage unverändert.

Die verbündete Luftwaffe nahm an den Operationen teil und griff wiederholt feindliche Panzer und Infanterietruppen an. Sie bestand außerdem zahlreiche Luftkämpfe, in deren Verlauf 22 feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen wurden, davon 14 von der italienischen und acht von der deutschen

Luftwaffe. Mehrere Besatzungen feindlicher Flugzeuge wurden gefangen genommen. Sechs italienische Flugzeuge werden vermißt.

Englische Kriegsschiffe bombardierten unsere Stellungen westlich Tobruk. Drei unserer Torpedoflugzeuge trafen zwischen Tobruk und Ras Azzaz wiederholte zwei feindliche Kreuzer, von denen hohe Flammen aufstiegen. Einer von ihnen ist als versenkt anzusehen.

Es wurde festgestellt, daß während des im Wehrmachtbericht vom 2. Dezember erwähnten Einfluges von der deutsch-italienischen Bodenabwehr zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, die ins Meer stürzten.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht erneut Neapel in mehreren Wellen mit Brand- und Sprengbomben an. Es wurden einige Gebäude und eine Kirche getroffen. Zwei Tote und ein Verletzter unter der Bevölkerung sind zu beklagen.

Stellvertretendes Leiden

Nach „Chicago Daily Tribune“ gibt es in den USA-Häfen ständig Schlägereien zwischen amerikanischen und britischen Seeleuten.



Zeichnung: K. Styo / „Bilder und Studien“

„Aber Saml Roosevelt will uns doch zu Bundesgenossen machen!“

„O.K., John — und deshalb kriegst jetzt du für den Herrn Präsidenten eins in die Fresse!“

Drückung, weil hier, wie kaum an anderen Orten, sonst das Wohlleben zu Hause ist.

Nach einer solchen Feststellung sollte man meinen, daß sich der urkräftige alemannische Zorn in dieser düsteren Herbststimmung nun mit aller Wucht gegen das Angelsachsenstum europäischer wie amerikanischer Gepräge entladen würde. Tatsächlich muß so der unvoreingenommene Ausländer denken. Ja denken kann er so. Aber er trifft nicht die Schweizer Gedanken. Vielmehr kommt er ins Verwundern! Des öfteren ist im Laufe des vergangenen Jahres berichtet worden, daß englische Flieger das Schweizer Bundesgebiet nicht nur überflogen, sondern auch mit Bomben belegt haben, die Sachschaden anrichteten und Menschenleben vernichteten. Wieder wird der unvoreingenommene Ausländer einen Ausbruch des besagten alemannischen Zornes erwarten. Aber wieder muß er feststellen, daß seine Annahme nicht zutrifft. Und jetzt darf er sich sogar tüchtig wundern. Er kann in Zürich wie im ganzen Lande, insbesondere aber im Westen, beobachten, daß nicht wenige Schweizer das Abzeichen der — englischen Luftwaffe (!) tragen. Wenn er sich nicht ärgern will, nimmt er an als Talsmann, sonst aber staunt er über eine derartige Auffassung von Neutralität und Staatsempfinden. Der langjährige Kenner von Land und Leuten weiß allerdings: so und nur so ist die Eidgenossenschaft! Ihren tiefsten Daseinsinn verliert sie immer mehr, seitdem sie unter den Lehren der großen Französischen Revolution die Form über den Inhalt stellt und das Wesen germanischer Volksführung durch volksverbundene Führer preisgibt zugunsten formaldemokratischer Wahlrichtungen.

Im Banne solcher Wahnvorstellungen finden sich die Schweizer so schwer zu ihren blutsverwandten Nachbarn. Daß sie zu Beginn dieses Krieges der englisch-französischen Propaganda erliegen, kann man schließlich verstehen. Nun sind aber zwei Jahre verflossen, in denen die deutschen Fahnen auf allen Kriegsschauplätzen von Sieg zu Sieg eilten. Frankreich liegt zerbrochen am Boden, die Sowjetherrschaft ist in ihren Grundfesten zerschmettert, mehr als die Hälfte des britischen Schiffsraums sowie zahlreiche Einheiten der englischen Kriegsflotte liegen auf dem Meeresgrund. Jetzt noch an der Kraft des Großdeutschen Reiches zu zweifeln wie an der seiner Verbündeten, ist zumindest nicht sehr staatsklug. Sicher sind sich manche Schweizer dieser Tatsache auch bewußt. Allein, eine überlieferte Gewohnheit und ein nicht unbedeutendes Stück Rechthaberlei, wie es Gottfried Keller so anschaulich an den Helden seiner Erzählung „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“ schildert, halten die meisten Schweizer von dem richtigen Verständnis für die deutsche Aufgabe in Europa zurück. Allerdings

„Deutschland hat in elfter Stunde Europa gerettet“

Staatspräsident Ryti am Selbständigkeitstag: Englands Verhalten ist dem finnischen Volk völlig unbegreiflich

Helsinki, 7. Dezember

In einer Rede zur Feier des 24. Jahrestages der finnischen Selbständigkeit führte Staatspräsident Ryti über die Schreckensherrschaft des Bolschewismus u. a. folgendes aus:

Wir brauchen unsere Auffassung über die Verhältnisse in der Sowjetunion nicht mehr auf Annahmen oder Erfahrungen anderer Leute zu gründen. Wir können uns damit jetzt z. B. durch einen Besuch in dem von unseren Truppen besetzten Ostkarelien vertraut machen. Dort hat man die „Segnung“ des sowjetischen System fast ein Vierteljahrhundert genießen können. Davon wiederum, wie schnell die Bolschewisten es fertiggebracht haben, eine blühende wohlhabende Landschaft zu verwüsten, gibt ein Besuch in dem abgetretenen Karelien eine Vorstellung. Auf diese Weise läßt sich auch die grenzenlose Lügenhaftigkeit der Agitation feststellen, die die Sowjetunion in schematischen Schönmalerien ihrer Verhältnisse, ihres Lebens und ihrer Leistungen verbreitet hatten.

Es ist meine feste Überzeugung, daß Deutschland seinen Kampf gegen den Bolschewismus in elfter Stunde begonnen hat. Nur dadurch konnte Europa gerettet werden. Ohne diesen Kampf wäre auch das Schicksal Finnlands besiegelt gewesen. Aber jetzt kann auch unser Kampf den kleinen finnischen Volkssplittern Rettung bringen, die Jahrhunderte hindurch in unglaublich schwierigen Verhältnissen, aber geschützt durch Wald, Sumpf und Einöde und in ihrer Art überlegen, ihre Nationalität und ihre uralte Kultur erhalten und einen großen Teil des wertvollen Kulturerbes des finnischen Stammes vor der Vernichtung bewahrt haben.

Finnlands Platz in diesem Kampfe konnte nicht gegen den Westen, gegen Europa gerichtet sein. Das hätte Verrat an der jahrhundertalten Aufgabe Finnlands bedeutet.

Finnland kann nicht begreifen, daß England, das, wie es verkündet, für die Freiheit der Völker und für die demokratische Freiheit kämpft, auch die blutige Despotie der Sowjet-

union zu einem Vorkämpfer dieser Freiheit erhebt und ihr eine bestimmende Stellung in Osteuropa verspricht. Und ganz unbegreiflich ist es Finnland, daß England auf Verlangen der Sowjetunion dieses kleine Land mit Krieg und die Vereinigten Staaten es mit dem Verlust ihrer Freundschaft bedrohen, wenn es nicht seinen Verteidigungskampf unterbricht, bevor diese Ziele erreicht sind. Ryti gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Leute, die jetzt jenseits der Meere wahrscheinlich auf Grund mangelhafter, ja sogar falscher Nachrichten Finnlands Tun und Handeln beurteilen und infolgedessen strenge Maßnahmen gegen dieses Volk planen, in der Lage Finnlands genau wie das finnische Volk handeln würden.

Der Duce bei Probeflügen

Rom, 7. Dezember

Der Duce wohnte am Sonntag auf einem Flughafen Mittelitaliens in Begleitung des Chefs des Generalstabes und des Chefs der Luftwaffe einigen Vorführungen des neuen Flugzeuges mit Rückstoßantrieb „Caproni Campini“ bei. Der Duce sprach, wie amtlich mitgeteilt wurde, dem Erfinder, dem Erbauer und dem Piloten seine Anerkennung aus. Anschließend wurden dem Duce einige italienische Jagdflugzeuge vorgeführt, die neue Merkmale aufwiesen.

Wehrausstellung des Ostens

Drahtmeldung unseres Posener Vertreters

Posen, 7. Dezember

Im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser wurde heute im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen die Ausstellung „Deutsche Wehr im Wartheland“ durch den Stellvertretenden Kommandierenden General im Wehrkreis XXI, General der Artillerie Petzel, feierlich eröffnet. Die Ausstellung vermittelt, wie bereits berichtet, einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des deutschen Wehrgedankens im wiedergewonnenen Ostgau und veranschaulicht in Wehreinrichtungen, Ausrüstungsgegenständen und dokumentarischem Material den fast tausendjährigen Kampf des deutschen Volkes um den Lebensraum im Osten.

In der neuen Zeit haben führende Generale wie Gneisenau, Clausewitz, Grollmann, Seeckt, Kluck und schließlich Hindenburg und Ludendorff mit ihrer Wirksamkeit für die Sicherung des östlichen Grenzraumes den Namen des Posener Landes auf Engste mit der gesamten deutschen Wehrgeschichte verbunden. Am Rande der historischen Schau gibt die Ausstellung einen tiefen Einblick in die Entwicklung des deutschen Ostgedankens von der mittelalterlichen Zeit bis zur Gegenwart.

Die Ost-Planung marschiert

Eigene Meldung der LZ.

Posen, 7. Dezember

Die Deutsche Akademie für Städtebau, Reichs- und Landesplanung Landesgruppe Nordostdeutschland führt zur Zeit in Posen eine mehrtägige Arbeitstagung durch, die unter dem Leitgedanken „Planen und Bauen im deutschen Osten“ steht. Die Tagung, an der namhafte Hochschullehrer und Praktiker der Bau- und Landesplanung teilnehmen, dient der Ausrichtung der vor ihrem Einsatz stehenden Architekten und Bauschaffenden auf die zukünftigen, städtebaulichen und landchaftsgestaltenden Aufgaben im neuen deutschen Ostraum. Im Mittelpunkt der Arbeitstagung stand ein Vortrag des Präsidenten Niemeyer (Berlin) in dem er die geplanten landeskulturellen Vorhaben in dem großen Zusammenhang mit der kommenden Erschließung des gesamten Ostlandes darstellte. In den weiteren Themen werden Fragen der Verkehrsplanung und des Aufbaus der deutschen Siedlung im Osten behandelt.

In Basel fand am Sonntag die feierliche Eröffnung des Deutschen Helms statt, das aus Mitteln der Röchling-Stiftung und mit Unterstützung der Landesgruppe der Schweiz der AO. errichtet worden ist.

Verlag und Druck: Litmanowitsches Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verleger: W. Litmanowitsch, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanowitsch. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Rumänien blieb keine andere Möglichkeit

Note aus Bukarest begründet ausführlich das Verhalten der Regierung

Bukarest, 7. Dezember

Als Antwort auf das englische Ultimatum vom 30. November 1941 wird amtlich eine Note verlautbart, die von dem schweren Angriff der Sowjetunion gegen Rumänien im Juni 1940 ausgeht, als die Sowjetregierung Bessarabien, die Bukowina und das Gebiet Hertza in der Moldau besetzte. Alle zwischen 1929 und 1940 von der UdSSR an Rumänien geleisteten Neutralitäts- und Nichtangriffsversprechungen und die Akte, denen zufolge die Rechte Rumäniens anerkannt wurden, stellen sich daher, so heißt es in der Note, als ein Mittel zur Verhüllung von Expansions- und Unterdrückungsabsichten Rumäniens gegenüber dar. Die UdSSR hat die erste Gelegenheit ergriffen, die sich aus einer komplizierten und schwierigen internationalen Lage ergab, um nicht nur einen Überfall in Szene zu setzen, sondern auch um Rumänien in eine äußerst schwere Lage zu versetzen, aus der es keinen Ausweg als einen völligen Zusammenbruch oder eine Anarchisierung des gesamten europäischen Südostens zu geben schien.

Nachdem der Angriff der UdSSR. seine ersten Erfolge erzielt hat, haben, wie die Note im einzelnen darlegt, die Provokationen der Sowjetregierung nicht aufgehört. Damit hat die UdSSR. ihrer Absicht Ausdruck gegeben, ihren Expansions- und Unterdrückungswillen weiter aufrechtzuerhalten. Um seine nationale Existenz zu verteidigen, um seine Rechte wieder zu erlangen und um die Ordnung und die Zivilisation im Südosten zu schützen, blieb Rumänien keine andere Möglichkeit als die, an der Seite der großen

Macht den Kampf zu beginnen, die diesen geschichtlichen Kampf der Verteidigung der europäischen Zivilisation und zur Verhinderung eines Überfalles — der in erster Linie Rumänien und Finnland und in der Folge ganz Europa betroffen hätte — aufgenommen hat.

Am 22. Juni war Großbritannien noch nicht Verbündeter der UdSSR. Trotzdem hat Großbritannien am 30. November 1941 Rumänien den Vorwurf gemacht, daß es Angriffsabsichten gegen die UdSSR. den Verbündeten Großbritanniens, unternommen habe. Rumänien hat nie angegriffen und wird nie angreifen. Die rumänische Militärführung war eine Aktion gerechter Notwehr gegenüber dem von der UdSSR. 1940 begonnenen Angriff.

Die rumänische Regierung sieht sich verpflichtet, die britische Regierung daran zu erinnern, daß u. a. die Garantieerklärung Großbritanniens vom 13. April 1939 verfügt, daß „im Falle einer Handlung, die die Unabhängigkeit Rumäniens bedroht usw. sich die Regierung Seiner Majestät des Königs von Großbritannien verpflichtet sehe, ihm jede Unterstützung zuteil werden zu lassen.“

Trotz alledem hat die Regierung Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, als die UdSSR. am 26. Juni 1940 öffentlich ihren Angriffswillen Ausdruck gab, und in den folgenden Tagen an seine Ausführung ging, zur Verteidigung und im Sinne der Achtung des Rumänien gegebenen Garantieverprechens nichts getan.

Die rumänische Regierung ist sich dessen bewußt, daß all das, was Rumänien bis heute geleistet hat, das einzige Mittel darstellt, seine nationale Existenz zu bewahren.

hindert sie das nicht, ohne allzu große Bedenken deutsche Leistungen und Einrichtungen nachzuahmen oder zu übernehmen. Sie haben jetzt auch eine „Winterhilfe“, eine „Anbauschlacht“, bei der sie sogar manchem Wiesengrund zu Leibe rücken und dafür das Vieh auf noch höhere Almen treiben als bisher, ihre „Neustoffe“ entsprechend unseren „Werkstoffen“, wobei auch sie das Wort „Ersatzstoff“ vermeiden, ihre „Altmittelsammlung“, ihre „Altstoffaufbereitung“ und noch vieles andere mehr, wie es die gegenwärtige Lage erfordert. Im ganzen unterwirft sich die Bevölkerung verhältnismäßig willig all diesen Notwendigkeiten.

Dagegen geht bei den meisten wieder das Gefühl durch bei der Bewertung der deutschen Erfolge im Osten. Man sollte meinen, daß ein Staat, der beinahe zwei Jahrzehnte lang im Völkerbund gegen alle Front machte, was mit Bolschewismus zusammenhing, der mit allen Mitteln gegen die Aufnahme der Sowjetunion in die Genfer Liga ankämpfte, daß dieser Staat ein besonderes Verständnis für den Entscheidungskampf gegen die so lange bekämpfte Macht aufbrachte — allein hier zeigt sich derselbe Widerspruch wie in den angezogenen Fällen in bezug auf England. Man will noch

nicht, noch nicht. — Und doch, um den Widerspruch in seiner ganzen Deutlichkeit zu zeigen, man kann sich andererseits nicht der realistischen Wirkung der Deutschen Wochenschau entziehen. Wo diese in Schweizer Lichtspielhäusern gezeigt werden, da finden sich zahlreiche Besucher ein. Etwas widerstrebend, aber doch unverkennbar setzt sich bei den Zuschauern die Bewunderung für die militärischen Leistungen der deutschen Truppen durch. Wie immer, ist auch hier die Leistung das beste Propagandamittel. Vielleicht bildet sich hier die Brücke, über die das schweizerische Verständnis für das neue Deutschland und für das neue Europa erwächst. Es läge im Interesse der Schweiz selbst am allermeisten. Denn als Museumsstück des abtretenden Erdteils kann sie nicht inmitten einer andersgearteten Welt bleiben. Länder und Völker sind Lebewesen, deren Entwicklung von der Umwelt mitbestimmt wird. Wenn sie versuchen, sich einzukapseln, dann können sie von dem größeren Organismus als Störung seiner Blutbahn empfunden werden. Einsichtige Schweizer haben das längst schon begriffen und ihr politisches Denken danach eingerichtet. Sie werden so lange wirken müssen, bis die ganze Nation die Sachlage erkennt...

Volkstum zwischen Schaffen und Grübeln

Zeitgenössische Dichter des schlesischen Landes zeichnen das Bild ihrer Heimat

„Ganz als ob ich aus der Scholle
Aufgelogen wär' mit Schwingen,
Hoch im Sommerwind aufsteigend,
Erde halb und halb doch Klingen.“
Carl Hauptmann

Treffend hat Carl Hauptmann mit dem obigen Vers das Wesen seines Volkstums gezeichnet. Die Persönlichkeit des schlesischen Menschen ist „getupelt“, wie Gerhart Hauptmann sagt. Wie die beiden Gaus Schlesiens, Oberschlesien und Niederschlesien, eine gegensätzliche Landschaft in sich begreifen, wie Schlesien nicht nur die Wälder Eichendorffs und die Grüberheime der Stehr, Kaergel und Carl Hauptmann beherbergt, sondern auch die ober-schlesischen Hütten und Halden mit dem unbändig vorwärtsdrängenden Rhythmus fließenden Industrieschaffens, so wohnen auch in der Seele des schlesischen Menschen zwei Seelen, die östliche und die westliche. Das Land weit planender, Unternehmender hat auch grübelnde Gottsucher hervorgebracht. Das Bild des schlesischen Menschen wäre nicht vollständig, wenn man nur die Kraft strotzenden Lebens und den auf Ordnung bedachten Wirklichkeitsinn in ihm sehen wollte. Die andere Seite ist ebenso typisch schlesisch: Das Tasten nach den letzten Dingen, die schwärmerische Ahnung des Göttlichen, das in der Welt wirkt und webt. Gerade heute, wo die schlesischen Gaus

nicht mehr Grenzland sind, wie früher, sondern Brücke vom alten Reich zum neuen Osten, offenbart sich das Doppelantlitz des schlesischen Menschen unverfälscht: Tatkraft und Glaube, schaffende Faust und gläubige Seele sind in ihm eine untrennbare Verbindung eingegangen. Es ist, als sei im Antlitz des Schlesiers schon das Gesicht des großdeutschen Menschen vorgezeichnet, an dessen Prägung wir in den weiter östlich gelegenen Gebieten des Großdeutschen Reiches arbeiten.

Wer kann das Doppelantlitz des schlesischen Menschen besser zeichnen als der Dichter, der selbst die Eindrücke der schlesischen Erde empfing und das schlesische Bluterbe mit sich herumträgt! In einem von Dr. Wolfgang Stehrs im Verlag Ferdinand Hirt, Breslau, herausgegebenen Sammelwerk „Das neue Lied der Heimat“ reden die schlesischen Dichter durch ihre Werke zu uns. Nicht nur die bekannten Federn kommen zu Worte. Auch der Nachwuchs, der unbekannte und noch um Gestaltung ringende Teil der jungen Generation, meldet sich und singt in Vers und Prosa das Lied der Heimat. Durch die Beigabe von Abbildungen von Werken zeitgenössischer Maler und Bildhauer rundet sich der Kreis zu einem Großgemälde des schlesischen Kulturschaffens der Gegenwart. Das tiefgründige Gottsuchertum Hermann Stehrs und Carl Haupt-

manns vereint sich mit dem im Grenzlandskampf gehärteten Geist der Jungen, die am Annaberg standen und jetzt den Weg über alte Grenzpfähle hinweg in den größeren Ost-raum gefunden haben. Ja, vielleicht trägt erst das Werk dieser Jungen und Jüngsten unter den schlesischen Dichtern dazu bei, die Eingliederung des schlesischen Menschen in den großdeutschen Raum, an dessen Vorfeld jetzt Schlesien grenzt, zu vollziehen.

Durch alle Erzählungen und Gedichte dieses Buches klingt das Widerspiel schlesischer Seele an. Wie treffend erfaßt es Hans Christoph Kaergel, wenn er schreibt: „Mit einem Auge schaut der Schlesier versunken von der Erde in den Himmel, das andere Auge öffnet er klar und kühl der Welt und läßt den Feind wissen, daß er entschlossen ist, sich vor sein Land, vor seine Erde, vor seinen Stamm und vor das ganze deutsche Volk zu stellen.“ Im schlesischen Dichterschaffen ist ebenso Platz für das schlichte Märchen Hermann Stehrs vom deutschen Herzen, das das Weltall an sich spielen läßt, wie für die herben Hymnen der Arbeit und des Kampfes, die von den Jungen Hans Niekrawietz, Herbert Korgel, Werner Steinberg, Hanns Bernhard Lauffer, Gerhart Baron, Josef Wiessalla, Rudolf Fitzek vom oberschlesischen Kumpel und vom Grenzlandschicksal singen. Wer nur mit Eichendorffs Lyrik oder Gustav Leutelts Naturpoesie, mit Gerhart Hauptmanns Märchen Mythos oder Hermann Stehrs gottgläubiger Seelenmusik das Wesen des Schlesiers ergründen will, sieht es falsch. Auch Friedrich Bischoffs „Annabergsage“ mit dem Lied vom Polensturm und

Alfons Hayducks Bekenntnis zum „Heiligen Annaberg“, das in diesem Schauplatz blutiger Kämpfe den „erznen Zeiger unserer Zukunft“ sieht, gehört zum Schlesiertum. Man muß Hans Arno Simons „Herbstgang 1939“ lesen, um den weiten Spielraum schlesischer Seele richtig zu fassen, der von Martin Opitz über Hermann Stehr bis zum Grubenlied Werner Steinbergs und zum Kriegstagebuch von Wolfgang Schwarz reicht. Der schlesische Grübler Friedrich Kaybeler spricht von den beiden Hälften des schlesischen Wesens, der äußeren sichtbaren und der inneren, die in eine unsichtbare Welt hineinreicht, die wir nicht kennen. In diesem Brückenschlag von der Erde, auf der der Schlesier mit beiden Füßen fest steht, zu dem Reich der letzten Dinge, in das ihn seine Sehnsucht trägt, gipfeln alle Werke dieses Sammelwerkes, mit dessen Herausgabe sich Verfasser und Verlag ein großes Verdienst um die Darstellung des großdeutschen Schrifttums erworben haben.

Dr. Kurt Pfeiffer

Er: „Wenn Sie mich nicht erhören, schließe ich mir eine Kugel durch das Gehirn...“
Sie: „Werden Sie solch ein kleines Ziel auch sicher treffen können?“

Sie standen vor dem Aquarium. Der junge Mann, das junge Mädchen. Im Aquarium schwammen Elternpaare und Nachwuchs.
Tausend süße kleine Fischlein.
Das junge Mädchen erzielte:
„Liebst du Kinder, Johannes?“

Lag in Litzmannstadt

Mehr von den Punkten haben!

Die erste Bedingung aller Kleiderpflege ist Schonung! Müssen wir z. B. unbedingt die Aktenmappe täglich unter den linken oder auch rechten Arm klemmen? Sie hat einen sehr bequemen Griff, und wenn wir sie daran halten, werden wir in den folgenden Monaten feststellen, daß der Mantel kaum abgewetzt ist, weder unter dem Arm noch an der Innenseite des Ärmels. — Bedeutet es eine Mühe, für den Mantel oder die Jacke beim Nachhausekommen einen Bügel zu nehmen, anstatt sie achtlos mit halb umgestülpten Ärmeln an einen Haken zu hängen? — Wie oft ist der Überzieher feucht vom Regen: es ist wirklich nicht verwunderlich, daß er bald, achlos weggehängt, unansehnlich und verknittert aussieht. — Nasse Überkleider und Hüte werden mit einem Tuch oder Leppn vorsichtig abgetrocknet, nicht gerieben. — Zuhause sollte man ältere Sachen auftragen. Abgelegte Kleidungsstücke sollten niemals gleich in den Schrank gehängt werden. Erst müssen sie am offenen Fenster oder auf dem Balkon auslüften, nachher werden sie durchgesehen, wenn notwendig gebügelt und entfleckt und dann erst weggehängt. — Verknitterte Kleidungsstücke glätten sich, wenn man sie erst in feuchter Luft, am besten über Nacht am offenen Fenster, aushängen läßt. Bügeln ist dann in den meisten Fällen unnötig. Zu häufiges Bügeln ist vor allem den Wolstoff nicht zuträglich. Auch Bügelfalten an Herrenhosen brauchen nicht so oft nachgeplättet zu werden, wenn die Hose abends in den Spanner kommt und richtig aufgehängt wird.

Wenn man bedenkt, daß noch immer jährlich Textilien im Werte von 50 Millionen RM durch Mottenfraß und von über 100 Millionen RM durch unsachgemäße Wäschebehandlung vernichtet werden, so wird daraus klar, wie sehr auf die Beachtung jedes kleinen Winkes ankommt.

Reichsbahn-Fahrpreisermäßigung zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer. Der Reichsverkehrsminister hat eine Erweiterung der Fahrpreisermäßigung auf der Reichsbahn zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer angeordnet. Die Ermäßigung von 50 v. H. der Fahrpreise 2. oder 3. Klasse erhalten künftig auch die Angehörigen solcher Kriegsteilnehmer, die aus dem Wehrdienst bereits entlassen sind, jedoch anschließend in Lazarett- oder Heilanstaltenbehandlung verbleiben müssen. Erforderlich ist ein Antrag nach vorgeschriebenem Muster, in dem das Verwandtschaftsverhältnis von der Gemeindebehörde bescheinigt sein muß. Nähere Auskunft über die Bedingungen erteilen die Fahrkartenausgaben, wo auch die Antragsvordrucke erhältlich sind.

Verbilligte Weihnachts- und Neujahrstelegramme aus dem Ausland. Die Deutsche Reichspost läßt auch zum diesjährigen Weihnachts- und Neujahrstfest verbilligte XLT- und GTG-Glückwunschtelegramme über die deutschen Überseefunktelegraphenverbindungen „via Transradio“ und „via Radio Austria“ nur in der Richtung aus dem Ausland nach Deutschland, einschließlich Protektorat Böhmen und Mähren sowie ausschließlich Generalgouvernement und nach Luxemburg, den Niederlanden und Norwegen zu, aber nicht aus diesen Ländern nach dem Ausland. Im übrigen Durchgangsverkehr durch Deutschland (außer Rumänien) keine Glückwunschtelegramme (außer XLT- und GTG-Telegramme) unterliegen Beschränkungen. Die zugelassenen Faltungen in fremden Sprachen haben sich nicht geändert.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.47 Uhr.

Wer darf den Schießsport ausüben?

Schiessen darf man nur auf besonderen Plätzen! Polen ist das Schiessen untersagt

Am 15. 4. 1940 hat der Regierungspräsident von Litzmannstadt unter Androhung höchstzulässiger Zwangsstrafen eine Polizeiverordnung erlassen, die die Ausübung des Schießsports erlassen.

Diese Verordnung besagt, daß Schießsport nur auf Schießständen ausgeübt werden darf, die von der Baupolizeibehörde genehmigt und abgenommen worden sind. Er darf nur mit den von der einzelnen Schießstand von der Ortspolizeibehörde zugelassenen Waffen und der zugelassenen Munition ausgeübt werden. Ferner ist gemäß § 3 aO. das Schießen unter der Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden, die für die Beachtung aller erforderlichen Vorkehrungsmaßnahmen verantwortlich ist. Diese Aufsichtspersonen müssen jeweils von den Ortspolizeibehörden, denen das Verfügungsrecht über den Schießstand zusteht, der Ortspolizeibehörde schriftlich gemacht werden. Sie können von der Ortspolizeibehörde abgelehnt werden, wenn die Leitung des Schießens durch sie kann nicht erfolgen, wenn ihre Anerkennung durch die Polizeibehörde schriftlich erfolgt ist. Insbesondere, d. h. Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren, kann die Ortspolizeibehörde willykürlich das Schießen auf polizeilich genehmigten Schießständen gestatten, wenn es unter der Leitung von fachkundigen Erwachsenen, über deren Geeignetheit die Ortspolizeibehörde entscheidet, stattfindet. Polen ist die Ausübung des Schießsports verboten. Waffen, die im Besitz eines Vereins stehen, müssen auf oder neben dem Schießstand sicher aufbewahrt werden. Der Aufbewahrungsort ist der Ortspolizeibehörde anzuzeigen und unterliegt der ständigen Kontrolle. Die Ortspolizeibehörde kann auch verlangen, einen anderen Aufbewahrungsort zu bestimmen. Die Polizeibehörden haben jederzeit ungehinderten Zutritt zu den Schießständen, den Schießveranstaltungen und zu den Aufbewahrungsorten der Waffen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Vorschriften über Herstellung, Handeln,

„Dieser Kampf geht um Freisein oder Fronen“

In Litzmannstadt wurden die Reichsschulungsabende der NSDAP. durch Hauptbefehlshaber Pg. Schmidt eröffnet

Eine der beachtenswertesten Wirkungen des Alltags, vor der gerade ein Volk zu Zeiten des Kampfes nicht die Augen verschließen darf, ist die Verlagerung des Interesses von den großen, beherrschenden Fragen auf den Kleinkram der Stunde, über dem vergessen wird, um was es in unseren Tagen geht. Da ist so ein Abend wie der am Sonnabend in der Sporthalle wie ein frischer Wind, der alle Lässigkeit und Unklarheit hinwegfegt. Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Hauptbefehlshaber Pg. Schmidt, war zur Eröffnung der Reichsschulungsabende der NSDAP. selbst nach Litzmannstadt gekommen, um von hier aus diese im Dezember und Januar laufende Aktion innerhalb der Parteiorganisation durch eine richtungweisende Rede vorzubereiten.

Die Sporthalle am Hitler-Jugend-Park hatte zu dieser Veranstaltung das Gepräge eines großen Tages. Das Städtische Sinfonie-Orchester unter Adolf Baurte leitete mit Richard Wagners „Rienzi-Ouvertüre“ ein, nach einem Vorspruch folgten einige Strophen aus der Kantate von Heinrich Spitta „Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit“, ein würdiger Schmuck für diesen Abend.

Gauschungsleiter Brünner begrüßte den Redner des Abends als einen der ersten und besten Kenner unseres Gaus und seiner Probleme. Wie sehr er damit recht hatte, bewies die anschließende Rede von Hauptbefehlshaber Schmidt, die an vielen Stellen durch starken Beifall unterbrochen wurde.

Die Gegner hassen Deutschlands Größe

Jeder Deutsche, jeder Nationalsozialist, spürt heute die Größe und Wesentlichkeit der Entscheidungen unserer Zeit, in der die Bewegung ihre Bewährung erkräftigt. Wir wußten, daß kein Volk seine Erneuerung erleben kann, ohne daß fremde Völker dies als Provokation und Angriff ansehen würden. Der Krieg, den man uns aufzwang, ist der Versuch dieser fremden Völker, den jungen deutschen Auftrieb zu zerschlagen. Unsere Gegner sagen es ja selbst, daß es ohne Adolf Hitler und die NSDAP. keinen Krieg gegeben hätte. Das klingt für einfache Hirne so, als ob wir den Krieg vom Zaune gebrochen hätten, aber sie übersehen, daß die durch den Führer und seine Partei erreichte Befreiung des deutschen

Volkes den Gegnern ein Dorn im Auge war. Sie fürchten den deutschen Arbeiter, der in einem neuen Ethos der Arbeit für Deutschlands Größe an der Werkbank steht, sie fürchten den deutschen Soldaten, der für sein Volk das Schwert zur Hand nimmt, und die deutsche Mutter, der die Zukunft der Nation anvertraut ist. Der Nationalsozialismus ist wegen der Klarheit seines Weges in einem Jahrzehnt zur Führung Europas berufen worden, darum aber kam der Krieg.

Stalin der größte Dompueur der Menschheit

Jedem deutschen Arbeiter ist heute das Wort und der Sinn vom Adel der Arbeit bekannt, er ist ein Teil seiner Haltung geworden, die Grundlage für seine Leistung. Roosevelt hat ein ähnliches Ethos auch für Nordamerika „kreieren“ wollen, ist aber kläglich damit gescheitert, weil die Menschen dort Reichtum und Genuß zum Götzen gemacht haben. Da er in seinem eigenen Haus nicht Ordnung schaffen kann, schreit er nun in die Welt hinaus, daß er sie befreien und erlösen möchte. Würdige Vorgänger dieses Herrn sind die Juden Marx, Lenin und Trotzki, die nach verschiedenen Methoden, aber mit den gleichen Zielen Weltpostulate geschaffen haben, die notwendigerweise in dem Führer und seiner Bewegung den Feind sehen. Die Juden, deren natürliche Heimat das Rassengemisch Amerikas ist, haben noch die eigene trügerische Hoffnung, daß sie in Deutschland noch einmal herrschen können, um sein Volk biologisch auszurotten, keinen einzigen Deutschen mehr zu schonen. Unsere Stellung gegenüber dem Juden ist deshalb sonnenklar. Wer meint — und sei es aus religiösen Gründen — er müsse dem Juden irgend etwas zubilligen, der wird genau so wie der Jude bewertet und behandelt.

Hauptbefehlshaber Schmidt sprach dann über den Menschen der Sowjetunion, der unter der GPU-Knute Stalins zum willenlosen Maschinemensch gemacht wurde, für den sogar der Tod, den Stalin zu Millionen unter die Sowjets geschickt hat, seine Schrecken verlor. Hätten des Führers Armeen nicht die Bolschewisten zerschlagen, so hätte Stalin, der größte Dompueur der Menschheit, seine Horden wie wilde Tiere Europa überschwemmen lassen und hätte das deutsche, das letzte germanische Volk dieser Erde vernichtet.

In unserem Raum die bedeutendsten Aufgaben

Einen Punkt, der gerade hier im Osten ernste Beachtung verdient, betonte dann Pg. Schmidt: Den Sieg des Besiegten über den Sieger, der die Lebensgesetze des Besiegten achtet oder gar übernimmt. Das schließt nicht aus, daß ein Volk seine Erneuerung erleben kann, ohne daß fremde Völker dies als Provokation und Angriff ansehen würden. Der Krieg, den man uns aufzwang, ist der Versuch dieser fremden Völker, den jungen deutschen Auftrieb zu zerschlagen. Unsere Gegner sagen es ja selbst, daß es ohne Adolf Hitler und die NSDAP. keinen Krieg gegeben hätte. Das klingt für einfache Hirne so, als ob wir den Krieg vom Zaune gebrochen hätten, aber sie übersehen, daß die durch den Führer und seine Partei erreichte Befreiung des deutschen

uns sorgen. In diesem Sinne sieht der Nationalsozialismus seine Aufgabe.

Nach dem Kriege kommt dann die Gestaltung einer neuen Ordnung, deren Umfang sich heute noch nicht absehen läßt. Dem deutschen Soldaten wieder die beste Waffe, dem deutschen Bauern die besten Höfe und Maschinen. Es wird höchste Religiosität und Sittlichkeit des deutschen Menschen sein: Arbeiten, Verteidigen, Mutter sein. Die NSDAP. wird der Motor sein für dieses Werden, mit dem ein neues Jahrtausend der deutschen Geschichte beginnt, wie es der Führer in Nürnberg proklamierte, das heilige germanische Reich deutscher Nation.

Lebhafte und lang anhaltende Beifall dankte dem Redner für seine mitreißenden Ausführungen. Nach einem Führergedanken und den Hymnen des neuen Deutschland schloß die Eröffnungsveranstaltung der Reichsschulungsabende.

Gestern vormittag sprach Hauptbefehlshaber Schmidt in einer durch musikalische

Aus dem Wartheland

Zdunska-Wola

ew. Sprechstunden der NS-Schwesterstation. Die NS-Schwesterstation steht der deutschen Bevölkerung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Aus diesem Grunde hat die NS-Schwesterstation in Zdunska-Wola ab sofort eine Sprechstunde eingerichtet. NS-Schwester Ingeborg steht der ratsuchenden Bevölkerung an jedem Freitag von 8 bis 12 Uhr kostenfrei zur Verfügung. Wer also das Rates in irgendeiner Frage bedarf, und das gilt vor allem für Mütter und werdende Mütter, wende sich an die NS-Schwesterstation in Zdunska-Wola, Adolf-Hitler-Straße Ost 37.

Welungen

Die Eingangshalle des DAF-Hauses wurde durch eine in Weiß gehaltene Führerbüste, die auf einem Sockel steht und von reichem Grünschmuck umgeben ist, weiter ausgestaltet. Der Hintergrund dieser feierlich wirkenden Halle wird durch ein großes Buntglasfenster geziert, das die Symbole der Arbeit verkörpert.

Kalisch

th. Neue Ortsvorsteher in Sulislawice und Biersdorf. Im Zuge der Neubesetzung der Ortsvorsteherposten im Amtsbezirk Kalisch-Land sind nun auch die beiden letzten Dörfer mit deutscher Ortsvorstehern besetzt. So sind in Sulislawice der Rechnungsführer Heinrich v. Fersen und in Biersdorf der Landwirt Ludwig als Ortsvorsteher eingesetzt, die dafür Gewähr bieten, daß die Belange aller deutschen Einwohner richtig vertreten werden. Beide haben die Geschäfte bereits übernommen.

Poddembice

bo. Kundgebung der NSDAP. Im großen Saal des Deutschen Hauses fand eine Kundgebung der NSDAP. statt, bei der Gauredner Neumann sprach. Die Ausführungen des Redners waren getragen von einer fanatischen Liebe zum neuen Osten und wurzelten im tiefen Bekenntnis zum Nationalsozialismus. Er hat allen anwesenden Deutschen neue Hoffnung und neue Kraft zum weiteren Schaffen

Darbietungen ausgeschmückten Morgenfeier im Sängerkreis in der General-Litzmann-Straße und am Nachmittag in Kutno. Heute und morgen wird der Leiter der Gauschulungsabende Litzmannstadt, Pg. Auerwald, in der Sporthalle im Rahmen der Reichsschulungsabende sprechen.

Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz

Für den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz 1942 ist wieder eine starke Bewegung von Arbeitskräften in die landwirtschaftlichen Betriebe hinein notwendig. Als Grundlage für die Planung und Lenkung wird in der zweiten Dezemberhälfte vom Reichsnährstand eine Erhebung über den Bestand und Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften für 1942 durchgeführt. Die Erhebung erstreckt sich auf alle dem Reichsnährstand angehörenden Erzeugerbetriebe von mehr als fünf Hektar, außerdem auf die kleineren Betriebe, soweit sie ständig fremde Arbeitskräfte beschäftigen.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Island“ im „Rialto“

„Das Paradies des Nordens“ lautet der Untertitel dieses Films, der ein Nordisk-Film ist. Und tatsächlich, es ist im gewissen Sinne ein Paradies, in das uns der Film blicken läßt. Eine urweltliche, bei aller Herbit doch anziehende Landschaft, die von schwarzen, kahlen Bergen und ungestümen Wasserläufen bestimmt wird, nimmt uns gefangen. Einen ganz besonderen Reiz üben die Geiser aus, die heißen Springquellen. Das aus dem Boden quellende heiße Wasser ist so häufig, daß man es zu Wasch- und Heizzwecken benutzt. Den Reichtum des Landes bilden die Heringe, die in unvorstellbaren Mengen die See bevölkern. Wir sehen die Ströme des leckeren Fisches an den auf die Jagd machenden Dampfern vorbeischießen und verfolgen die Verarbeitung der ungeheuren Beute der Netze. Ein weiterer Reichtum der Insel sind ihre Pferde und Schafe. Auf je zwei Isländer entfällt ein der ausdauernden Reittiere, die bei dem Fehlen jeglicher Eisenbahn sowie bei dem mangelhaften Zustand der Straßen von ungeheurer Wichtigkeit für die Insel sind. Auf jeden Isländer entfallen sechs Schafe. Wir freuen uns an dem hübschen Bild der eingetriebenen Herden der langhaarigen Tiere, die von einer ungewöhnlichen Sauberkeit sind. — Wolken ziehen über Island. Unter ihnen fliegen Schwäne seewärts. Mit ihnen fliegt unsere Sehnsucht, dieses schöne Land einmal in Wirklichkeit zu erleben. — Im Vorfilm „Aus den Jugendtagen der Photographie“ wurden uns die ersten Schritte der Lichtbilderei vorgeführt. Adolf Kargel

„Das neue Asien“ im „Casino“

Der Film von Colin Roß, dem Weltreisenden und Journalisten, der auch in Litzmannstadt schon vorgeführt wurde, hält alles, was man sich von ihm versprochen hatte. Über die Aufgabenstellung eines Reisefilms hinaus, rollt er ein umfassendes Bild der wirtschaftlichen und vor allem politischen und kulturellen Probleme dieses Erdteils auf. China, Indien, Thailand sind Eckpfeiler, das beherrschende Zentrum aber stellt Japan dar, in dem uns so außerordentlich vertraut und nah, in anderem wiederum so fremd. Japan hat niemals vorbehaltlos seine alte Kultur aufgegeben, das notwendige aufgenommene Fremde wurde so weit wie möglich dem wesensgemäßen Denken untergeordnet. Wo das nicht möglich ist, baut sich der Japaner innerhalb der Familie, dieser Keimzelle japanischen Lebens, einen Ruhepunkt auf. Japan wird auf Grund seiner geistigen und dadurch gegebenen materiellen Möglichkeiten die neue Ordnung in Asien durchführen. Es wird den Erdteil aus der Rolle des Spielballs widerstrebender Mächtegruppen zu einem Hort der Ordnung gestalten. Das waren die Erkenntnisse, die der Film mit Einzelbildern, Städte- und Landschaftsbildern und Kartendarstellungen vermittelt, gestaltet mit der Erlebnisfähigkeit eines Mannes, der die ganze Welt gesehen hat und dem die Gabe geworden ist, dies Gesehene ändern zu vermitteln. Georg Kell

geben. — Juden werden zu produktiver Arbeit geführt. Seit einigen Tagen finden im hiesigen Judenviertel von seiten verschiedener Dienststellen, im besonderen vom Arbeitsamt, Juden- evakuierungen statt. Auch früher ist schon einmal eine solche Aushebung von jüdischen Arbeitskräften erfolgt. Die Juden werden nach vorheriger Untersuchung auf ihre Arbeitsfähigkeit hin zum Arbeitseinsatz zum großen Teil in das Altreich transportiert, wo sie in geschlossenen Lagern untergebracht werden können. Auf diese Weise wird dafür Sorge getragen, daß die Arbeitskräfte der Juden zum Vorteil des Volksganzen ausgenutzt werden und damit das Herumschmarotzen beendet wird. Freiwillig meldet sich zum Arbeitseinsatz selbstverständlich kein Jude. Im Gegenteil: Mit allen Kräften versuchen sie, sich hier zu halten, hungern und frieren lieber, verzichten auf jeden Verdienst, wenn sie nur mit ihrer Sippschaft weiter zusammenhocken können. Für eine geordnete Arbeit und Unterbringung, geordnete Verpflegung und Entlohnung hat dieses Pack kein Verständnis.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Ostrowo

7. 12., Deutschdorf, 14 Uhr, NSV-Bespr., Sachert, 14, Frauenwerk, Winkelsdorf, 14, Frauenwerk, Langenheim, 16, Bl. u. Zellen, Klein-Poppel, 14, Frauenwerk, Antonshof, 14, Frauenwerk, Langenheim, 14, Frauenwerk, Langenheim, 15, Spielschar Ostrowo „Der Schatz“, Langenheim, 16, Bl. u. Zellen, Neu-Skalen, 11, App. d. P. L., Ostrowo, 20, Mozart-Fest, Gr.-Löwenfeld, 14, Vorweihnachtsfeier, Schwarzwald, 15, P. L., Suschen, 14.30, Frauenwerk, 8., Ellenfeld, 18, P. L.; 9., Ostrowo (Kreis), 17, Kreisamtsleiter i. d. Kreisl., Ostrowo, 20, Lustspiel „Im Forsthaus“; 10., Grandorf, 19, 6. Offiz. Vers., Bünings, 19, P. L., Ostrowo-West, 20, Zellen, 11., Saalfelde, 18, P. L., Ostrowo-Süd, 20, Abend d. Frauenw.; 12., Adelnau, 20, P. L., Ostrowo-Nord, 18.45, P. L.; Ostrowo-Süd, 20, P. L., Ostrowo (Kreis), 16.30, Gledersung, i. d. Kreisl.; 13., Waldmark, 16, P. L., Neu-Steinitz, 14, NSV, Honig, 20, Spielschar Ostrowo: „Der Schatz“, Rotzine, 20, Spielschar Raschau: „Der Wunderkug“, Langenheim, 16, NSV.; 14., Grandorf, 16, Frauenw., Deutschdorf, 15, P. L., Dietersdorf, 15, Nachm. d. Frauenw., Gr.-Hochkirch, 14, Frauenw., Hirschfeld, 14, Nachm. d. Frauenw., Neu-Skalen, 16, Film „Ein hoffnungsvoller Fall“, Raschau, 15, Nachm. d. Frauenw., Schackow, 14, Vorweihnachtsfeier, Blesse, 15, Frauenw., Suschenhammer, 20, Bunter Abend d. Frauenw.

FAMILIENANZEIGEN

† Am 6. 12. 1941 verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Ottile Doms
geb. Planz

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. 12., gegen 15 Uhr, von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes statt.

In tiefer Trauer:

Die Familie.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Verbliebenen

Emilie Berezowoj

geb. Schwanke

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidsbesuchen. Insbesondere danken wir Herrn P. Wudel für die zu Herzen gehenden Trost Worte in der Kapelle und am Grabe, und allen denen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

AMTLICHES

Der Oberbürgermeister
Litzmannstadt

374/41. Anordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Zuckerwaren im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt.

Verbot der Abgabe an Polen und Juden. Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsstatthalters über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Reichsgau Wartheland vom 7. 2. 1941, insbesondere auf Grund des 1. Teils § 8 Abs. 3 und 4 — veröffentlicht im Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Warthegau Nr. 8 vom 15. 2. 1941 — wird anordnet:

§ 1
Mit dem Tage der Verkündung in der Litzmannstädter Zeitung wird die öffentliche Bewirtschaftung von Zuckerwaren im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt eingeführt.

§ 2
Als Zuckerwaren im Sinne dieser Anordnung gelten: Bonbons, Drops, Dragees, Hart- u. Weichkaramellen, Fruchtgeleeswaren, Schaumzuckerwaren usw.

§ 3
1. Alle bei Herstellern, Groß- und Kleinverteilern vorräthig und für die Abgabe an die Bevölkerung bestimmten Zuckerwaren sind durch diese Anordnung beschlagnahmt. Lieferverträge für Einzelheiten der Wehrmacht werden hiervon nicht betroffen und sind in vollem Umfang zu erfüllen.

2. Die Abgabe darf nur noch gegen Bezugsberechtigung erfolgen.

3. Hersteller und Großverleiher haben ihre Bestände erstmalig am 8. Dezember 1941, bis zum Montag jeder Woche schriftlich dem zuständigen Ernährungsamt zu melden.

4. Die Kleinverleiher melden ihre Bestände unter Angabe ihrer Lieferanten schriftlich in der kommenden Woche an dem Tage, an dem sie mit ihrem Ernährungsamt abrechnen.

5. Groß- und Kleinverleiher, die von auswärtigen Lieferanten beziehen, haben alle Einkäufe an Zuckerwaren schriftlich zu melden.

6. Die entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an auswärtige Verleiher oder Verbraucher ohne Einwilligung eines der beiden unterzeichneten Ernährungsämter ist unstatthaft.

7. Von dieser Anordnung werden auch alle Lebensmittel-Einzelhändler und Konditoreien betroffen, soweit sie Zuckerwaren herstellen oder auch nur an Verbraucher abgeben.

§ 4
1. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Zuckerwaren an Verbraucher ist mit sofortiger Wirkung nur noch gegen Abgabe von Abschnitten der Obstkarte für deutsche Kinder statthaft.

2. Jeder Abschnitt 5 der Obstkarte kann mit 200 g Zuckerwaren gemäß § 2 beliefert werden.

3. Die Abgabe von Zuckerwaren an Polen und Juden ist verboten.

§ 5
Zuwendungen gegen diese Anordnung und gegen die noch zu erlassenden Bestimmungen werden gemäß der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften auf dem Gebiete der Bewirtschaftung bezugsbeschränkter Erzeugnisse (Verbrauchsregelung, Strafverordnung) vom 6. April 1940 (ROBL. I S. 610) und vom 26. 11. 1941 (ROBL. I S. 734) bestraft.

Litzmannstadt, 6. Dezember 1941.
Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt
Der Landrat, Ernährungsamt

Nr. 357/41. Heugstkrönung 1941.

Die Heugstkrönung für 1941 findet am 9. Dezember 1941 um 11.30 Uhr in Rzgów und am 9. Dezember 1941 um 14 Uhr in Zgierz (Marktplatz) statt.

Vorzuführen sind alle in Privatbesitz befindlichen Hengste — einschließlich der bereits gekörten —, die älter sind als 2 1/2 Jahre, gleichgültig, ob

diese zur Zucht benutzt werden sollen oder nicht.

Vorzulegen sind die Abstammungspapiere und bei bereits gekörten Hengsten das Körbuch und der Deckblock. Die Hengste sind von den Besitzern bzw. Haltern pünktlich zu den angegebenen Zeiten in gutem Futter- und Pflegezustand, sauber geputzt, mit sauberen Hufen und gutem Beschlag vorzuführen. Die Vorführung kann an einem der genannten Termine nach Wahl erfolgen. Die vorgeführten Hengste sind bis 2000 RM. je Stück versichert.

An Gebühren sind am Körort zu zahlen: 1) 2 RM. Versicherungsgebühr, 2) 15 RM. bei erstmaliger Körung, 3) 12 RM. für die Deckerlaubnis, 4) 10 RM., wenn der Hengst nicht gekört wird, 5) 6 RM., wenn der Hengst abgekört wird.

Wer die Vorführung unterläßt, wird nach § 29, Abs. 2, Buchst. a der Ersten Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. Mai 1936 in der Fassung vom 20. November 1939 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft.

Litzmannstadt, 20. November 1941.
Der Oberbürgermeister
Stadtpolizeiamt

Nr. 371/41. Vorführung der nichtgemusterten Pferde. Alle Pferdebesitzer, die ihre Pferde zur Vormustung nicht gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben auf dem Wasser- und auf dem Landweg am 13. Dezember 1941, 7 Uhr, aus den Polizeireviere 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27.

Im Falle der Nichtvorführung erfolgt Bestrafung nach § 54 des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM., bzw. kann Enteignung der betr. Pferde eintreten.

Litzmannstadt, 3. Dezember 1941.
Der Oberbürgermeister
Stadtamt für Wehrangelegenheiten

Der Landrat Litzmannstadt

Ausbruch der Räude. Unter dem Pferdebestande des Landwirts Josef Bednarski in Prawda Nr. 33, Amtsbezirk Rzgów, ist die Räude ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt.

Litzmannstadt, 5. Dezember 1941.
Der Landrat

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff und 79 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Reichsministers des Innern folgendes bestimmt:

§ 1
In den den Stadtbezirk Alexandrow einschließend der Ortschaft Wierzbno sowie die Ortschaften Lobodz und Sanie, Amtsbezirk Alexandrow, umfassenden Sperrbezirken sind nach Anweisung und unter Leitung des beauftragten Tierarztes die Klauentiere der unversuchten Gehöfte mit Vakzine der Staatlichen Versuchsanstalten Insel Riems schutzimpfen.

§ 2
Rinder sind zur Impfung anzubinden.

§ 3
Ställe und Standorte von Klauentieren dürfen während der Absonderung im Stalle (§ 163 Abs. 1 AVVG.) nur durch den Besitzer, die mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und durch Tierärzte betreten werden.

§ 4
14 Tage nach der Impfung treten für die unversuchten Gehöfte der Sperrbezirke alle Schutzmaßnahmen des § 163 AVVG. außer Kraft.

§ 5
Die Anzeigepflicht nach § 9 des Viehseuchengesetzes und alle sonstigen zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche erlassenen Vorschriften bleiben unberührt.

§ 6
Zuwendungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519).

§ 7
Die Kosten der Impfung werden aus öffentlichen Mitteln getragen. Soweit es sich um Klauentiere handelt, die der Ostdeutschen Landwirtschaftsgesellschaft m. b. H. gehören oder sonstwie wirtschaftlich unterstehen, erfolgt die Verrechnung der gesamten Impfkosten nach der hierüber noch zu erwartenden Regelung des Reichsstatthalters im Warthegau.

§ 8
Diese Viehseuchenpolizeiliche Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Litzmannstadt, 6. Dezember 1941.
Der Landrat, gez. Mees

Industrie- u. Handelskammer

Nachwuchskräfte für Geschäfte und Büros.

Im Laufe dieses Monats werden eine ganze Anzahl junger Mädel aus den Land-Jahrgängen nach Litzmannstadt zurückkehren. Nach Mitteilung des Arbeitsamtes Litzmannstadt handelt es sich bei den weiblichen Jugendlichen um eine Auslese, die nach acht Monaten disziplinierten Lagerlebens auf den Eintritt in das Berufsleben wartet.

Ein Teil der Mädel möchte kaufmännische Berufe als Kontoristin, Bürogehilfin oder Verkäuferin ergreifen.

Wir weisen die Wirtschaft auf diese Einstellungsmöglichkeit hin und bitten die Betriebsführer, die eines dieser Mädel zur Ausbildung einstellen wollen, sofort einen entsprechenden Antrag an das Arbeitsamt Litzmannstadt, Abt. Berufsberatung, Spinnlinie 17, zu stellen.

Industrie- und Handelskammer
Litzmannstadt

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Stadt.

„Turandot“, tragikomisches Märchen nach Gozzi von Schiller. HJ-Ring 1. — Dienstag, 9. Dez., 20.00 „Turandot“, 7. Vorstellung für die Dienstag-Miete. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete.

— Mittwoch, 10. Dezember, 15.00 „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen nach Gebr. Grimm von Herrn Stelter. Freier Kartenverkauf. — 20.00 Uhr „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Vorstellung für die Deutsche Reichspost. Freier Kartenverkauf. Wahlfreie Miete. — Donnerstag, 11. Dez., 20.00 „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár, KdF-Ring 8.

Vorverkauf 1. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-führungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.15, 17.00, 20.00 „Oh diese Männer“. Der lustige und humorvolle Herzog-Film mit Joh. Riemann, Paul Hörbiger, Georg Alexander, Susi Nicoletti. Jug. über 14 J. zugel.

Rialto, Meisterhausstr. 71, 14.15, 17.00, 20.00 Der Großfilm der Tobis in Erstaufführung: „Friedrich Schiller“. Der Triumph eines Genies. Heinrich George, Lil Dagover, Horst Caspar, Friedrich Kayser, Eugen Klöpfer.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Das andere Ich“ mit Hilde Krali, Mathias Wiemann.

Capitol, Ziehnstr. 41, Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 „Anton der Letzte“ mit Hans Moser, Charlotte Ander, Gertrud Wolle und A. von Schlettow. Bitte besuchen Sie auch die erste Vorstellung 15.00 Uhr.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14.00, 17.00, 20.00 „Verräter“ mit Willy Birgel, Lida Baarowa u. a. Für Jugendl. über 14 Jahre erlaubt.

Deh, Buschlinie 123, 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Eine Frau wie Du“ mit Brigitte Horney, Joachim Gottschalk u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Komödianten“. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Annelie“ mit Luise Ullrich. Für Jugendl. ab 14 Jahre erl. Jugendprogramm 15.00, sonntags nur um 10 Uhr Pat und Patachon als „Blinde Passagiere“.

Palladium, Böhmlische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12.00 „Das himmelblaue Abendkleid“ mit Paul Westermeyer.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Variété“ mit Hans Albers und Annabella.

Mai, König-Heinrich-Straße 40, 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch „Alles hört auf mein Kommando“ mit Adele Sandrock. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Die Landstrolcher“ mit Paul Hörbiger und Lucie Englisch.

Pabianke — Capitol, 20.00 Uhr „Friedemann Bach“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 8. Dez. „Frau Luna“.

Löwenstadt, Film-Theater. „Wunschkonzert“. Für Jugendl. zugel. Beginn: Sonntag, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00, 17.00, 20.00, Montag 18.00.

VERGNÜGUNGEN

Tabarin

1.—15. Dezember. Ein unerhörtes Programm u. a.: Paul Cichon, der zweite Grot. Die berühmten Rolling Stars, Starnummer vom Wintergarten. 2. Claudius, die berühmten Springakrobaten. Davel & Co., Akrobaten im leuchtenden Rhodrad. Hannes Richter, der rasende Pegasus. La Mara et Rudé, das Klasse-Tanzpaar. Dorit Schenck, die charmante Vortragskünstlerin. Zamora, Schönheit im Tanz. Das entzückende Kaiserfeld-Ballett. Das Attraktionsorchester Alexander Alexander. Die gute Küche. Rio-Rita-Bar. Beginn 19 Uhr. Sonntag 15 und 19 Uhr.

VERKAUFE

Herrenpelz, mittlere Größe, neu, zu verkaufen Bückebergstraße 2. Näheres beim Portier. 32727

Echter Rottuchs (fast neu) zu verkaufen (200 RM.) Meisterhausstr. 232 (neue Nr. 39), W. 5.

Korbelt für Baby (Gummiräder) verkauft Laggies, Schlageterstraße 46, W. 35. 32693

Zwei Betten zu verkaufen Nordstraße 7, Tischlerwerkstatt.

Rudaer Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft. Hierdurch werden die Aktionäre der „Rudaer Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt-Erzhausen zur ordentlichen Hauptversammlung geladen, die am 18. Dezember 1941 um 12 Uhr im Büro des Notars Siegmund Puppe in Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 53, stattfindet.

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzers. 2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, des Geschäftsberichts und des Berichts des Aufsichtsrates sowie des Prüfungsberichts des Abschlussprüfers für das Jahr 1940 und Beschlussfassung über die Abschlüsse und die Verlustdeckung. 3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes. 4. Beschlussfassung über die Änderung der Firmenbezeichnung „Rudaer Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft“ in „Baumwollspinnerei Erzhausen, Aktiengesellschaft“.

5. Anpassung der Satzung an das Deutsche Recht unter folgenden Änderungen der bisherigen Satzung: a) § 1 erhält folgende Fassung: § 1. Die Firma der Gesellschaft lautet: „Baumwollspinnerei Erzhausen, Aktiengesellschaft“; b) in § 3 tritt an Stelle „des polnischen Staates“ — „des Deutschen Reiches“; c) in § 6 tritt an Stelle des „Monitor Polski“ — „im Deutschen Reichsanzeiger“; d) in § 7 tritt an Stelle des Aktienkapitals von „2.090.000 Zloty“ — „1.045.000 — Reichsmark“ und an Stelle des Aktienkapitalbetrages „110 — Zloty“ — „55 RM.“; e) in § 8 tritt an Stelle „Art. 37 des Gesetzes über die Aktiengesellschaften“ — „des Aktienrechts“; f) in § 10 tritt an Stelle der Einberufungsfrist von 4 Monaten eine Frist von 7 Monaten. Die Worte „zur Prüfung und Beschlussfassung über den Geschäftsbericht, die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bzw. Deckung des Verlustes, sowie Entlastung der Organe der Gesellschaft“ werden als dem Deutschen Recht nicht entsprechend bzw. entbehrlich gestrichen; g) in § 11 erhält der erste Satz folgende Fassung: „indessen können die Aktionäre an der Hauptversammlung nur dann stimmberechtigt teilnehmen, wenn sie spätestens am zweiten Werktag vor der anberaumten Hauptversammlung bei der Gesellschaftskasse die Aktien oder Hinterlegungsscheine hinterlegen“; h) in § 12 werden die Worte „und mit dem Protokoll beigefügt werden“ gestrichen; i) in § 14 wird am Ende des Paragraphen hinzugefügt: „sowie zur Bestellung und Abberufung von Prokuristen“; j) § 15 erhält folgende Fassung: „Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Bei Bestellung von mehreren Vorstandsmitgliedern wird die Gesellschaft von 2 Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitglied und einem Prokuristen vertreten“; k) in § 17 wird die Mindestzahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 3 festgesetzt. Satz 2 wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und wenigstens einen Stellvertreter“. Satz 4 „Die Beschlüsse des Aufsichtsrates sind rechtskräftig, wenn alle Mitglieder durch 3 Tage vor der Sitzung ausgesandte Schreiben geladen worden sind und wenn mindestens 3 Mitglieder teilgenommen haben“ wird gestrichen. l) Der Satz „Zu den Befugnissen des Aufsichtsrates gehört die Bestellung eines oder mehrerer Prokuristen sowie die Abberufung von Prokuristen“ wird gestrichen; m) in § 19 wird die Frist zur Errichtung der Abschlüsse und des Geschäftsberichts auf 5 Monate festgesetzt; n) in § 20 tritt an Stelle „der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. März 1928 über das Recht der Aktiengesellschaften (polnisches Gesetzblatt 39/28 Pos. 363) und vom 3. Dezember 1930 (polnisches Gesetzblatt 86/30 Pos. 664)“ — „des Deutschen Rechts“.

6. Wahlen zum Aufsichtsrat. 7. Wahl des Abschlussprüfers für das Jahr 1941. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bzw. Hinterlegungsscheine spätestens am 15. Dezember 1941 in der Gesellschaftskasse in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121, in den üblichen Geschäftsstunden hinterlegen. Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung sind spätestens am 4. Dezember 1941 beim Vorstand schriftlich einzureichen. Litzmannstadt, den 15. November 1941. Rudaer Baumwollspinnerei, Aktiengesellschaft. Der Vorstand.

Wer Heße sich nicht gern überraschen — Machen Sie einen Besuch bei Kuk. Sie werden ja sehen, was es noch alles gibt, das zum Kaufen lohnt und zum Schenken geeignet ist. Freilich — es wird eingetelt, denn jeder soll seinen Anteil haben. Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47 das Haus der zufriedenen Kunden.

Litzmannstädter Altmateriahändler kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverblidliche Beratung.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Schwalbe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung. A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Kinderpullever, für den Burschen u. das Mädchen, auch für Kleinkinder, Unterziehwesten für den Herrn erhalten Sie bei mir, Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9 Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Berufskleidung und Schürzen schonen den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummisohlen für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Kaufgesuche: 1 Teppich 2x3, 1 Plattenspieler, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, noch vor dem Fest. Angeb. u. 1523 an die LZ.

Zweifamilienhaus, Villa oder entsprechendes Wohnhaus in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 3846 an die LZ. 32691

Einfamilienhaus oder Villa, mindestens 5—6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Süden der Stadt oder Erzhausen. Vermittler erwünscht. Angebote unter 3847 an die LZ.

Schreibmaschine (gut erhalten) kauft Strick- und Wirkwaren Elze Becker, Meisterhausstraße 220 (alt). 32688

Kaufgesuch: 1 Teppich 2x3, 1 Plattenspieler, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, noch vor dem Fest. Angeb. u. 1523 an die LZ.

Schreibmaschine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an O. Benke, Albert-Breyer-Straße 19.

Kaufe Warenaufzug, etwa 500 kg Tragfähigkeit, mit stabiler Seiten- oder Eckenführung, 10 bis 15 m hoch. Fernspr. 189-77 oder schriftlich Litzmannstadt C 2, Postfach 86. 32537

Kaufe Cello, gutes Instrument. Angebote unter 3842 an die LZ.

Geschäfts-Anzeigen

Wer Heße sich nicht gern überraschen — Machen Sie einen Besuch bei Kuk. Sie werden ja sehen, was es noch alles gibt, das zum Kaufen lohnt und zum Schenken geeignet ist. Freilich — es wird eingetelt, denn jeder soll seinen Anteil haben. Ludwig Kuk, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47 das Haus der zufriedenen Kunden.

Litzmannstädter Altmateriahändler kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverblidliche Beratung.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 303, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Schwalbe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94, Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung. A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Kinderpullever, für den Burschen u. das Mädchen, auch für Kleinkinder, Unterziehwesten für den Herrn erhalten Sie bei mir, Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, dem Haus der zufriedenen Kunden.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9 Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Berufskleidung und Schürzen schonen den Anzug oder das Kleid und sparen Ihnen wertvolle Punkte ein. Ich nehme gern Ihren Auftrag entgegen und fertige in eigener Werkstatt an. Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 74/76, Ruf 163-42

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufenster Scheiben und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Malerarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummisohlen für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Kaufgesuche: 1 Teppich 2x3, 1 Plattenspieler, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, noch vor dem Fest. Angeb. u. 1523 an die LZ.

Zweifamilienhaus, Villa oder entsprechendes Wohnhaus in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. Angebote unter 3846 an die LZ. 32691

Einfamilienhaus oder Villa, mindestens 5—6 Zimmer, zu kaufen gesucht. Süden der Stadt oder Erzhausen. Vermittler erwünscht. Angebote unter 3847 an die LZ.

Schreibmaschine (gut erhalten) kauft Strick- und Wirkwaren Elze Becker, Meisterhausstraße 220 (alt). 32688

Kaufgesuch: 1 Teppich 2x3, 1 Plattenspieler, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, noch vor dem Fest. Angeb. u. 1523 an die LZ.